

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

72. JahrgangMai 2019 Nummer 5

Liebe Leserinnen und Leser,

Ende Mai finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Darum drucken wir einen Aufruf des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg ab, in dem dieser dazu aufruft, an der „Europawahl“ teilzunehmen. Sicher ist es nicht Aufgabe einer Gemeindezeitung, Wahlwerbung zu machen. Aber der Aufruf ist ja keine Werbung zur Wahl einer bestimmten Partei, sondern zur Wahl als solche. Sich auch in einer Kirchenzeitung hinter die Europäische Union zu stellen, ist - so meinen wir - in diesen Brexit-Zeiten nicht nur erlaubt, sondern geboten, auch und gerade dann, wenn dieses Projekt an sich arbeiten muss, um besser zu werden.

Nachdem ich ein kleines Büchlein des Nürnberger Theologen Ralf Frisch über Karl Barth gelesen hatte, habe ich ihm geschrieben, dass ich sein Buch sehr gut und erhellend fand. Die beiläufige Anfrage nach einem Vortrag hat er sofort beantwortet. Am Mittwoch vor Himmelfahrt kommt er zu uns, spricht über seine Barth-Interpretation und fasst die Thesen seines Buches zusammen.

Frisch hält Barth streng genommen für einen unwissenschaftlichen Theologen, deutet dies aber positiv. Gerade in der Absage an einen Plausibilisierungszwang gewinne Barth die Freiheit, Theologie auf biblischer und theologiegeschichtlicher Grundlage als große Metaerzählung aufzubauen, die den Verlust an interdisziplinärer Sprachfähigkeit durch den Gewinn an echt evangelischer Sprachfähigkeit mehr als wettmacht. Gott hat alles gut gemacht - vom Anfang bis zum Ende, das ist für Frisch die Quintessenz eines theologischen Jahrhundertwerkes. Deshalb heißen Buch und Vortrag „Alles gut“.

Seien Sie herzlich - auch von Meike Waechter - begrüßt
Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatsspruch für Mai

Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.
(2. Samuel 7,22)

Manche Gebete sind Liebeserklärungen:

Es ist keiner wie du.
Du bist mein ein und alles.
Du bist meines Herzens Wonne.
Es ist keiner wie du.
Du bist einzigartig.
Du gehörst zu mir.
Es ist keiner wie du.

Manche Gebete sind Bekenntnisse:

Es ist kein Gott außer dir.
Du bist einer, der einzige Gott.
Neben dir gibt es keine anderen Götter.
Du allein bist der Herr, unser Gott.
Es ist kein Gott außer dir.

Der jüngste von acht Brüdern, der kleine David, hat einen langen Weg zurückgelegt. Von der Weide, auf der er die Schafe seines Vaters hütete, über die Schlachtfelder der Philister und den Palast des Königs Saul. Er ist ein Krieger, ein treuer Freund und ein Ehemann mehrerer Frauen. David ist König über ganz Israel geworden. Er hat Jerusalem erobert und die Bundeslade dorthin gebracht. Der kleine Hirtenjunge hat es weit gebracht. Und nun wird ihm durch den Propheten Nathan noch mehr verheißen: David ist der von Gott Auserwählte, dessen Haus und Königtum ewig Bestand haben sollen. David ist überwältigt von dieser Verheißung. Und er betet zu Gott und bringt sein Erstaunen zum Ausdruck: wer bin ich denn, dass du mich bis hierher gebracht hast? Dieses Gebet wird eine Liebeserklärung und ein Bekenntnis, die Davids Dankbarkeit und Gottvertrauen beschreiben: Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.

David ist nicht nur ein König gewesen. Er soll auch ein Poet gewesen sein. Viele Psalmen tragen seinen Namen im ersten Vers. Auch in den Psalmen finden wir Liebeserklärungen und Bekenntnisse. Und auch wenn unser Leben in keinster Weise dem Leben Davids ähnelt - ich kenne keinen Hirtenjungen, der ein König geworden ist - so dürfen wir in seine Worte einstimmen und uns seine Gebete zu eigen machen und uns zu eigenen Liebeserklärungen und Bekenntnissen zu Gott inspirieren lassen. Denn der eine Gott Davids ist auch unser Gott.

Meike Waechter

.....Aus dem Inhalt

Aus Generalversammlung und Mittwochsconsistorium	34
Nacht der Offenen Kirchen / Chorkonzert	35
Aufruf zur Europawahl / Zwingli-Jubiläum	36
Communauté francophone	37
Veranstaltungen / Konzerte	38
Mitgliederstand / Kontakte	39
Predigtplan	40

Datenschutz - ein weites Feld!

Aus der Generalversammlung vom 10. April

Seit Inkrafttreten der neuen europäischen Datenschutzverordnung war klar, dass wir uns diesem Thema widmen müssen. Nachdem im Juni letzten Jahres schon einmal Herr Altmann in das Thema eingeführt hatte, im Juli dann die Compagnie ein von Pfr. Kaiser erstelltes Informationsblatt als unzureichend verwarf, wurde das Thema zur gründlicheren Bearbeitung an Herrn Landré verwiesen. Sein Vortrag im April erfüllte alle Anforderungen an Gründlichkeit. Er informierte uns zunächst über alle relevanten Regelungen seitens der EU, der BRD, der EKD und der EKBO und deren Hierarchie. Danach war klar, dass noch viel zu tun ist. Allerdings betrifft das vor allem die interne Dokumentationspflicht. Wir müssen dokumentieren, wer in unseren Betriebsabläufen mit welchen Daten wie befasst ist. Dass wir als Kirchengemeinde bestimmte Daten unserer Gemeindemitglieder erheben und etwa für die Kirchenbücher sehr langfristig archivieren dürfen, ist unstrittig. Es muss allerdings dokumentiert werden, wer diese Daten einsehen darf, wer sie bearbeiten darf und wie sie verwahrt und geschützt werden.

Um diese Aufgabe anzugehen, wurde eine kleine Arbeitsgruppe unter Leitung von Christian Hetzke ins Leben gerufen, der auch Herr Landré angehört. Herr Hetzke hat das gleiche schon im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit für eine Gewerkschaft gemacht und daher schon ein wenig Routine im Datenschutz. Weil wir uns im April intensiv mit dem Thema beschäftigt haben, weisen wir in dieser Ausgabe nochmal auf das hin, was Sie ohnehin schon wissen: der Veröffentlichung Ihres Geburtstags, Ihrer Trauung, Ihrer Taufe oder derjenigen eines minderjährigen Kindes oder des Todes eines Angehörigen in dieser Gemeindezeitung können Sie selbstverständlich widersprechen.

Als Vertreter in der Reformierten Kreissynode wurden für dieses Jahr Herr Landré und Pfr. Kaiser bestimmt. Da die Frühjahrstagung der Reformierten Kreissynode aus uns unbekanntem Gründen nicht stattfindet, wurden unsere Synodalen beauftragt, zusammen mit den Synodalen des Reformierten Sprengels Berlin (Rixdorf und Köpenick) eine Sondersynode zu beantragen, um die weiteren Schritte auf dem Weg zur nötigen Strukturreform des Kirchenkreises zu beraten.

Schließlich stand ein Offener Brief an die Bundesregierung auf der Tagesordnung, um dessen Beratung uns der Kreiskirchenrat gebeten hat und der von vielen Kirchengemeinden und kirchlichen wie zivilgesellschaftlichen Organisationen unterzeichnet wurde. Darin wird die Bundesregierung aufgefordert, sich in der EU gegen eine Migrations- und Flüchtlingspolitik einzusetzen, die auf Abschreckung beruht. Dieser Brief fand keine Mehrheit. JK

Sommerpredigtreihe zum Thema „Mond und Mondlandung“ – Weiterhin Predignachgespräche

Aus dem Mittwochsconsistorium

Schwerpunkt dieser Sitzung am 27. März war das Thema „Gottesdienste“.

Wir begannen mit durch Pfr. Kaiser vorgelesenen Gedanken zu Karl Barth aus dem Buch „Alles gut“ von Ralf Frisch sowie dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“.

Zunächst befassten wir uns mit zurück- und noch vor uns liegenden Gemeindeveranstaltungen. U. a. wird der Autor Ralf Frisch (s. o.) am 29. Mai in der Gemeinde sein und einen Vortrag zu Karl Barth halten.

Ein historisches Jubiläum dieses Jahres wird auch die Französische Kirche zu Berlin begleiten: der 50. Jahrestag der ersten Mondlandung am 20. Juli 1969. Um dieses historische Datum herum wird es an allen Julisonnabenden eine „Mondscheinkirche“ mit einer kleinen Predigtreihe zum Thema Mond geben. Die Gottesdienste in einem kleinen Format finden im Innenhof der Französischen Friedrichstadtkirche statt, sie beginnen um 21.30 Uhr, wenn also der Mond schon - hoffentlich - gut zu sehen sein wird. Ob so spät noch Menschen in einen Gottesdienst kommen werden, wird man sehen. Vielleicht erreichen wir ja damit eine etwas jüngere Gemeinde. Als Predigerinnen und Prediger haben bereits Pfarrerin Angelika Obert, Probst Stäblein sowie der Beauftragte der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland, Prälat Dutzmann, ihre Teilnahme zugesagt; Pfarrer Kaiser wird ebenfalls an einem Samstagabend predigen. Nähere Informationen folgen dann zeitnah in der Hugenottenkirche.

Ein weiteres Thema des Mittwochsconsistoriums war das Predignachgespräch, für das sich das Consistorium einen größeren Kreis von Teilnehmenden wünscht. Verschiedene Formatvarianten wurden diskutiert. Am Ende unserer Diskussion bestand Einigkeit, dass an dem Angebot festgehalten werden soll und in den Abkündigungen sowie bei der Verabschiedung der Gottesdienstbesucher an der Kirchentür ausdrücklich zur Teilnahme am Predignachgespräch eingeladen werden soll.

Weiterhin haben wir uns über die Themen Kirchendienst, die Liturgie der zweisprachigen Gottesdienste, Kinder im Gottesdienst sowie den Gottesdienstbesuch ausgetauscht. Insbesondere das letzte Thema werden wir in den kommenden Sitzungen der Gemeindec комиссия sowie der Generalversammlung diskutieren müssen und an dieser Stelle hierzu berichten.

Das Mittwochsconsistorium beendeten wir mit einem Segenslied sowie der Segensbitte.

Christian Hetzke

„Nacht der offenen Kirchen“ kooperiert mit „Tag der Nachbarn“ am 24.05.2019

Die Nacht der offenen Kirchen (NOK) wird volljährig! Zum 18. Mal öffnen Kirchen am 24. Mai ihre Türen für alle, die gerne einmal Kirche erleben wollen: Neugierige, Skeptiker, Gläubige oder einfach Kulturbeflissene. Und wie das so ist: Mit 18 geht man neue Wege! So auch die Nacht der offenen Kirchen. Sie kooperiert dieses Jahr zum ersten Mal mit dem Projekt Tag der Nachbarn, das – wie der Name schon nahe legt – das Miteinander der Menschen auf nachbarschaftlicher Ebene stärken will. In einer Zeit, in der viele nur ihren eigenen Vorteil suchen und in sozialen Netzwerken der Hass dominiert, ist es wichtig, Achtsamkeit und Zusammenhalt zu stärken. Das deckt sich mit dem, was auch die NOK immer schon wollte: Kirche im Kiez sein, die Beziehungen zu den Menschen im unmittelbaren Umfeld stärken, egal ob sie Kirchenmitglieder sind oder

Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB)
 18. Nacht der offenen Kirchen - www.oerbb.de
 Tag der Nachbarn - www.tagdernachbarn.de
 24. Mai, Französische Friedrichstadtkirche

19.00 Uhr Andacht
 Einführung in den Genfer Psalter
 Offenes Singen
 20.30 Uhr Abendsegen

nicht. Deshalb ist es richtig, dass die NOK jetzt mit dem Tag der Nachbarn kooperiert. Wir treten in ein breites Bündnis der Menschen ein, die den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken wollen.

Auch die Französische Kirche öffnet die Türen der Französischen Friedrichstadtkirche und lädt zum gemeinsamen Singen mit KMD Kilian Nauhaus ein. Auf dem Programm steht die besondere, reformierte Tradition des Psalmengesangs.

Konzert des Chores der Französischen Kirche

Sonntag, 26. Mai 2019, 19 Uhr

Josef G. Rheinberger: Orgelmesse f-Moll op. 159

Carl G. Loewe, "Die Auferweckung des Lazarus"

Im Namen des Chores unserer Gemeinde darf ich Sie hiermit sehr herzlich zu unserem kommenden Konzert einladen. Auf dem Programm stehen zwei romantische Chorwerke: zunächst die Orgelmesse f-Moll von Josef Gabriel Rheinberger und im Anschluss Johann Carl Loewes Oratorium "Die Auferweckung des Lazarus". Loewe wurde vor allem durch seine Balladenkompositionen bekannt; diesen Stil zwischen effektvoller Dramatik und lyrischer Melodik setzt er auch im Lazarusoratorium nach Texten des Evangelisten Johannes fort. Als Besonderheit wird die Partie des Evangelisten hier vom Mezzosopran gesungen und die Auferstehung des Lazarus in kühner Harmonik klangzauberisch vertont bis am Ende das Wunder der Auferstehung Lazarus' vom gesamten Ensemble besungen wird. Ich habe für unsere Aufführung ein eigenes Arrangement für vier Streicher und vier Bläser erstellt.

Ihr Holger Perschke

Solisten: Nathalie Seelig, Sopran; Jennifer Gleinig, Mezzosopran; Tobias Link, Tenor; Philipp Schreyer, Bariton; Taron-Streichquartett; Karolina Juodelyte, Orgel; Leitung und Klavier: Holger Perschke

Eintritt: 12/8 €

Europa – unsere beste Wahl!

Aufruf des Ökumensichen Rats Berlin-Brandenburg

Am 26. Mai sind die Bürgerinnen und Bürger der EU aufgerufen, ein neues Europäisches Parlament zu wählen. Wir rufen alle Christinnen und Christen in Berlin und Brandenburg auf, verantwortungsbewusst an dieser wichtigen Wahl teilzunehmen.

Europa ist kein einfaches Projekt, aber ein einzigartiges. Darum wollen wir es erhalten und verbessern. Wo nicht alles gut läuft, bieten Wahlen uns die Chance, mitzugestalten und deutlich zu machen, worauf es wirklich ankommt.

Europa bedeutet für uns:

Frieden

Über Jahrhunderte haben die Nationen Europas Kriege gegeneinander geführt, im letzten Jahrhundert mit Millionen Toten, zerstörter Heimat, vertriebenen Völkern, vernichteten Werten. Die Europäische Einigung hat die Völker Europas versöhnt und sichert seit 70 Jahren den Frieden für die Mitglieder dieser Gemeinschaft. Aber Frieden ist nicht selbstverständlich: Die Balkankriege liegen nicht lange zurück, in der Ukraine sterben auch heute jede Woche Menschen durch militärische Gewalt. In der EU werden Konflikte durch politische Verhandlungen und notfalls gerichtliche Verfahren gelöst. Die Mitglieder stehen einander bei, auch wo sie Meinungsverschiedenheiten haben. Diese zivilisatorische Errungenschaft müssen wir uns erhalten!

Freiheit

Bis in die 1980er Jahre gab es Militärdiktaturen in West- und Südeuropa. Bis der eiserne Vorhang fiel, lebten in Mittel- und Osteuropa viele Nationen in Unfreiheit, durch Deutschland und Berlin verlief eine tödliche Grenze. Heute können sich die Menschen und Völker in Europa frei entfalten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit bestimmen unsere Gesellschaften. Wir können frei reisen, nach Arbeit suchen, unseren Wohnsitz wählen. Aber Freiheit ist nicht selbstverständlich: In Großbritannien werden alte Grenzen neu errichtet, verantwortungslose Politiker hetzen in vielen Staaten gegen die Freiheit.

Freiheit braucht Verantwortung, sonst schlägt sie in Unfreiheit um. Wo Freiheiten eingeschränkt werden, wo Demokratie schlechtgemacht wird, verlieren Völker wieder ihre Selbstbestimmung. Verteidigen wir unsere Freiheit, die wir nur gemeinsam haben!

Wohlstand und soziale Gerechtigkeit

Frieden und Freiheit schaffen wirtschaftliche Stabilität, Konflikt und Unfreiheit vernichten Werte. Für Deutschland steht viel auf dem Spiel, denn unsere Volkswirtschaft profitiert am meisten vom gemeinsamen Markt. Die Globalisierung macht vielen Menschen Angst. Oft zu Recht. Kein Staat Europas, auch Deutschland nicht, ist allein stark genug, im globalen Wettbewerb soziale Rechte und Umverteilung, Klimaschutz und Bewahrung der Schöpfung zu sichern. Europas Staaten und Völker bilden erst zusammen eine Wirtschaftsmacht, die nicht nur auf Werten basiert, sondern auch dauerhaft Werte absichert: Ohne gemeinsames Handeln verlieren wir an Einfluss. Ohne Einfluss droht die Bedeutungslosigkeit, sind Wohlstand und soziale Gerechtigkeit gefährdet.

Populisten sind schon in vielen Ländern Europas an der Regierung beteiligt. Nun wollen sie auch im Europäischen Parlament stärker werden. Sie machen die Errungenschaften Europas verächtlich, ohne echte Alternativen zu bieten. Sie schaffen Unfrieden, bedrohen die Freiheit, gefährden den Wohlstand. Darum braucht es demokratische Lösungen für die Probleme der Gegenwart und Herausforderungen der Zukunft. Vieles kann auf den Prüfstand, alles kann besser gemacht werden, aber eine Ablehnung Europas gefährdet unsere Chancen für die kommenden Jahrzehnte. Sicher ist auch die EU nicht alternativlos, aber sie ist die beste unter den vorhandenen Alternativen. Darum braucht Europa gerade jetzt treue Freunde, zuallererst unter seinen Bürgerinnen und Bürgern.

Wir sind überzeugt: Europa ist unsere beste Wahl! Darum: Zeigen Sie Flagge! Gestalten Sie mit! Gehen Sie wählen!

Ihre christlichen Kirchen in Berlin und Brandenburg, Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg

Briefmarke und Spielfilm für Huldrych Zwingli

Wir freuen uns sehr, Sie zur Präsentation der durch das Bundesministerium der Finanzen in Kooperation mit der Schweizerischen Post herausgegebenen Sonderpostwertzeichen „Huldrych Zwingli – 500 Jahre Zürcher und oberdeutsche Reformation“ einzuladen. Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen, Frau Bettina Hagedorn, wird die Briefmarke vorstellen am

Montag, 6. Mai 2019, 15.00 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche.

Im Anschluss an die Veranstaltung wird der Spielfilm „Zwingli“ gezeigt, der demnächst in die deutschen Kinos kommt.

Prälat Dr. Martin Dutzmann, Der Bevollmächtigte des Rates der EKD bei der BRD und EU
Um Anmeldung wird gebeten: buero@franzoesische-kirche.de

Vous donc, vous serez parfait-e-s comme votre Père céleste est parfait (Mt 5, 48).

Prêtre, pasteur-e, chrétienne, chrétien, avons-nous atteint cette perfection, cet accomplissement ou cette maturité ?

Heureusement le verbe est au futur : vous serez parfait-e-s. Il nous est accordé un peu de marge et de temps.

A notre époque, il est demandé à tout le monde d'être parfait-e : aux parents, aux enfants, à l'ouvrier, à la directrice, au médecin, à la femme ou à l'homme politique, et surtout aux prêtres, aux pasteur-e-s et aux chrétiennes et chrétiens. Plus l'attente est forte en matière d'idéal, et plus la chute fait mal : plus le linge est blanc et plus la tache est visible.

Avec un peu d'humour, il me semble que bien des personnes encore qui fréquentent les églises souhaiteraient secrètement que leur pasteur soit un homme plutôt jeune, dynamique, toujours disponible, peu attiré par les loisirs et les vacances, marié à une seule femme peu dépensière (1Tm 3, 1-13) et qui aime faire la cuisine pour les membres de la paroisse, avec des enfants en nombre raisonnable (Ils sont tellement utiles pour les cultes de famille !). Ah si ses cultes pouvaient plaire à la fois aux personnes âgées, aux jeunes et aux familles.

Est-ce que ce superman apporterait vraiment de la joie de vivre dans une paroisse? Je ne sais pas si un robot sait motiver et mettre de la bonne humeur dans son entourage ?

Certaines personnes pourraient me dire : que les chrétiennes, chrétiens et pasteur-e-s prennent exemple sur Jésus. Oui, très bonne idée. Malheureusement Jésus n'a pas fondé de famille, il est donc bien difficile de prendre modèle sur lui. Car quand ses deux premiers disciples lui demandent : où demeures-tu, Jésus répond : venez et vous verrez (Jn 1, 38-39). Ou bien: « Les renards ont des terriers et les oiseaux du ciel des nids ; le Fils de l'homme, lui, n'a pas où poser la tête. » (Mt 8, 20). Jésus nous offre une image d'une personne chrétienne insaisissable, libre et obéissant à son Père plutôt qu'aux humains ?!

Comment se sont organisées les communautés aux premiers temps du christianisme ? Très vite, l'assemblée prend conscience qu'il n'est pas humainement possible de tout faire. Les Douze convoquèrent alors l'assemblée plénière des disciples et dirent : « Il ne convient pas que nous délaissions la parole de Dieu pour le service des tables. Quant à nous, nous continuerons à assurer la prière et le service de la Parole. » (Ac 6, 2 et 4).

Jean Calvin s'est inspiré des récits bibliques pour établir les quatre types de fonctions ministérielles : les ministres chargés de prêcher et de distribuer les sacrements, les docteurs en théologie pour l'enseignement, les responsables de l'organisation

pratique de la paroisse, ou « Anciens » et les diacres pour accueillir et visiter les personnes qui le souhaitent. Il a créé aussi le Consistoire, composé d'«Anciens» laïcs et de pasteurs et qui pouvait juger seulement des affaires religieuses qui n'ont pas d'implications devant la justice civile.

Dans l'église donc, personne ne vaut plus ou moins que les autres : chacune et chacun sont des êtres humains, avec leurs qualités et leurs défauts, à qui il a été confié, en assemblée, des fonctions différentes.

Comme la perfection nous échappe personnellement, il est très confortable de demander aux autres de faire l'effort de devenir parfait-e-s à notre place. Mauvaise surprise : aucun être humain n'est parfait et bon, sinon Dieu (Lc 18, 19).

Alors c'est la déception, l'insatisfaction, la révolte et la colère, car voici que l'autre, qu'il soit prêtre, pasteur-e, paroissienne ou paroissien, me ressemble.

Samuel Amédéo, pasteur EPUdf et conseiller théologique du journal « Réforme » écrit : La Réforme a fait le choix radical et structurel de refuser toute idée d'onction surnaturelle sacerdotale qui conférerait à certains ministres une nature essentielle différente du reste de l'humanité. Pour Luther tous les chrétiens et chrétiennes appartiennent vraiment à l'état ecclésiastique, il n'existe entre eux aucune différence si ce n'est celle de la fonction, car ce sont le baptême, l'évangile et la foi qui seuls forment l'état ecclésiastique (Réforme no 3791).

L'essentiel pour une paroisse serait que ses membres apprennent à travailler et mener des projets ensemble, pour Jésus, pour le bien de chacune et de chacun, et dans la bonne humeur. Les règlements souples et réformables sont nécessaires : un peu de désordre donne de l'espace pour changer ce qui est à changer, trop de désordre apporte irrémédiablement des blessures.

L'idéal à mon avis, pour une paroisse serait une formation au discernement pour tous et toutes, car le pire pour l'avenir de l'Eglise serait d'étouffer l'Esprit et de méconnaître son action au milieu de nous.

Martine Matthey

..... Les cultes en mai

5 mai	Culte suivi de l'Assemblée générale, prédicatrice laïque Hornung
12 mai	Culte bilingue avec le chœur de Stockholm Näcktergalningarna, prédicateur laïc Dröge et pasteur Matthey. Kigo, repas
19 mai	Pasteur Matthey, Sainte Cène
26 mai	Culte suivi d'un temps de partage, pasteur Matthey
30 mai	Ascension, culte musical, Sainte Cène, pasteur Matthey



Donnerstag, 02.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 07.05. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis in der Taubenstr. 3
Mittwoch, 08.05. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
10. bis 12.05.	Konfirmandenfreizeit in Zeestow
Samstag, 11.05. 10.30 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Dienstag, 14.05. 19.00 Uhr	Glaubenskurs (Ort bei Pfarrerin Meike Waechter erfragen)
Donnerstag, 16.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 21.05. 19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Mittwoch, 22.05. 19.00 Uhr	Mittwochsconsistorium in Halensee
Donnerstag, 23.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Sonntag, 26.05. 19.00 Uhr	Konzert des Chores Franz. Friedrichstadtkirche
Mittwoch, 29.05. 19.00 Uhr	Vortrag über Karl Barth George-Casalis-Saal

Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt: Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 02.05., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Martin Schmeding (Leipzig) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Nicolas de Grigny, Tilo Medek u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 19.05., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. „Singet dem Herrn ein neues Lied“. Der Dresdner Motettenchor singt Werke von Hugo Distler, Heinrich von Herzogenberg, Colin Mawby u.a. Leitung: Matthias Jung. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Violine

im Musikalischen Gottesdienst am 18. Mai

Zum musikalischen Gottesdienst im Mai ist die Berliner Geigerin Eva Brick eingeladen. Sie ist Mitglied diverser Ensembles, meist als Konzertmeisterin. Auch solistisch tritt sie auf, sowohl in Kammermusikformationen als auch mit Orchestern. Das Programm für den 18. Mai steht noch nicht fest. Geplant ist eine barocke Sonate für Violine und Orgel, sowie ein solistisches Stück. *Michael Ehrmann*

Ralf Frisch

„Alles gut. Warum Karl Barths Theologie ihre beste Zeit noch vor sich hat.“

oder:

„Es ist an der Zeit, selbstbewusst von Gott zu reden! Ein Abend über die Aktualität der Theologie Karl Barths“

Mittwoch, 29. Mai, 19 Uhr
George-Casalis-Saal
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



Kirchen lernen Demokratie - lehren Kirchen Demokratie? Eine vielschichtige Geschichte.
22.05., 17.00 Uhr

Welche Rollen können Kirchen in gesellschaftlichen Umbrüchen einnehmen? Fördern sie demokratische Aufbrüche oder hindern sie diese eher? Nach dem Ende des Kaiserreiches musste sich die Evangelische Kirche mit dem Verlust ihrer Rolle als Staatskirche auseinandersetzen. In der NS-Diktatur versagte sie weitgehend. Vor 1989 war die Kirche in der DDR ein wichtiger Ort für freie Rede und offenes Wort. Mit Friedensgebeten begannen die Demonstrationen in der Friedlichen Revolution von 1989. War die Kirche ein Lernort der Demokratie? Und lassen sich diese Erfahrungen in die Gegenwart übertragen? Im Jahr 2019 blicken wir auf Wegmarken der Demokratieentwicklung: 100 Jahre Weimar, 70 Jahre Teilung in zwei deutsche Staaten, 30 Jahre Friedliche Revolution. Und wir fragen nach dem Anteil der Kirche im Scheitern und Erfolg von Demokratie in Deutschland, ihrer Rolle in der Geschichte der Diktaturen und des Widerstands.

Dr. Rüdiger Sachau

Geburtstage

Am 3. April vollendete Frau Gerda Duvigneau geb. Arnold das 90. Lebensjahr;

am 9. April Herr Ernst-Günter Connor das 91. Lebensjahr;

am 10. April Frau Gerda Soyeaux geb. Winkel das 91. Lebensjahr;

am 10. April Frau Marlene Schmerling geb. Hensel das 86. Lebensjahr;

am 12. April Frau Irene Bailleu geb. Wenck das 83. Lebensjahr;

am 12. April Frau Doris Gau geb. Reffke das 84. Lebensjahr;

am 19. April Frau Ursula Langenberger-Huguenin geb. Huguenin das 94. Lebensjahr;

am 25. April Frau Heidi Sertcan das 81. Lebensjahr.

Aufnahme

Am 13. April wurde Herr Andreas Laqueur in die Gemeinde aufgenommen.

Datenschutzhinweis: An dieser Stelle veröffentlichen wir regelmäßig die Geburtstage unserer älteren Gemeindeglieder. Sofern Sie nicht mit einer Veröffentlichung Ihrer personenbezogenen Daten einverstanden sein sollten, können Sie der Veröffentlichung gem. § 5 Abs. 1 Satz 3 der EKBO-Datenschutzverordnung widersprechen. Der Widerspruch ist nur einmal für die Zukunft notwendig. Bitte richten Sie diesen schriftlich an das Gemeindebüro der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Str. 4, 10711 Berlin.

Kontakte

Pfarrer
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
oeffentlichkeitsarbeit@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Wegen Sanierung bis Frühjahr 2019 geschlossen.

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
Pasteure Martine Matthey, Wollankstrasse 51,
13359 Berlin ; téléphone 030 530 99 563, courriel: martine.matthey@bluewin.ch.
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten
Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr
Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 05.05.	Frielinghaus	Waechter *	Hornung
So 12.05.	Frielinghaus	Dröge, Matthey, zweisprachig, mit Chor aus Stockholm, Kindergottesdienst	
So 19.05.	Frielinghaus	Kaiser, mit Chor *	Matthey
So 26.05.	Obert, Loerbroks	Waechter *	Matthey
Do 30.05. Himmelfahrt	11.00 Uhr: Frielinghaus		Matthey
So 02.06.	Loerbroks	Kaiser *	Matthey

* mit Predigtgespräch

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 18.05. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Kaiser

So 19.05. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde

Karl Barth über das Abendmahl als Umsturz der Weltordnung

»Ein feinsinniger christlicher Denker der Gegenwart (Wilfred Monod) hat bemerkt, indem wir das Abendmahl feiern, vollziehen wir jedesmal still und unsichtbar einen vollständigen Umsturz der gegenwärtigen Welt- und Gesellschaftsordnung. Es ist wahr. Da essen wir alle vom selben Brot und trinken vom selben Wein, aus denselben Händen empfangen wir Alles; da ist keiner bevorzugt und keiner benachteiligt, sondern Alle bekommen einfach, was sie brauchen. Das ist in der Tat vorläufig ein Bild aus einer andern, zukünftigen Welt und passt herzlich schlecht zu dem Jagen und Rennen und Rasen um Verdienst und Gewinn, von dem unser gegenwärtiges Leben beherrscht ist. Umso wertvoller ist es uns als Weissagung auf jene zukünftige Welt und als Mahnung, schon jetzt unser Herz dorthin vorauszuschicken und daran zu arbeiten, dass die bessere Zukunft Gegenwart werde.«
(Karl Barth, Predigt zu 1. Kor 11,23-26, in: Predigten 1913 (GA I.8), 113f)



..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.